

Deutsche Bauern erhalten fast 70 Millionen aus EU-Topf

Europäische Agrarminister beraten über Wege aus der Krise. Geld soll vor allem Milchbauern und Schweinefleisch-Produzenten helfen.

Luxemburg. Deutschlands Bauern sollen 69,2 Millionen Euro der 500 Millionen EU-Hilfsgelder für Landwirte erhalten. Das hat die EU-Kommission gestern in Luxemburg mitgeteilt, wo sie den europäischen Agrarministern Details der geplanten Hilfen vorstellte. Das Geld soll vor allem Milchbauern und Schweinefleisch-Produzenten helfen, die mit den niedrigen Preisen für ihre Produkte kämpfen.

Die zweitgrößte Summe soll mit 62,9 Millionen Euro an Frankreich fließen, auf Platz drei folgt Großbritannien mit 36,1 Millionen Euro. Der Großteil des Geldes wird je nach Umfang der Milchproduktion im Vorjahr an die Staaten verteilt, ein Fünftel des Geldes wird

auf Grundlage anderer Faktoren an die Hauptstädte gegeben. Dabei spielen die Höhe des Milchpreises, die Höhe des Preises für Schweinefleisch und das russische Einfuhrverbot für Schweinefleisch sowie die Auswirkungen der Dürreperiode in diesem Sommer eine Rolle.

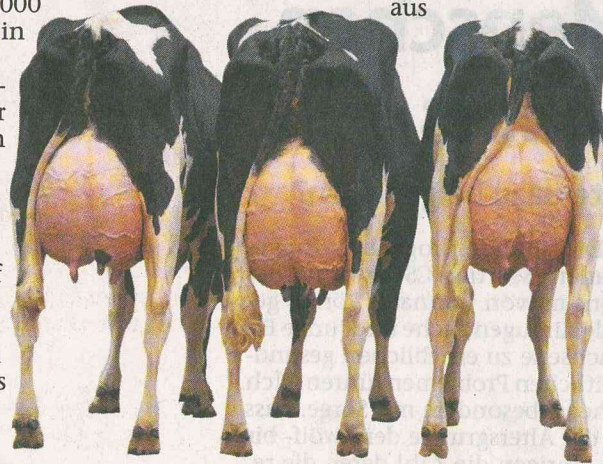
Die nationalen Regierungen können das Geld flexibel unter den betroffenen Gruppen in ihrem Land verteilen, also zum Beispiel mehr oder weniger Geld an Milchbauern oder Schweinezüchter geben. Sie dürfen mit den Mitteln aber nur Betriebe aus dem Milchsektor, der Schweinefleisch-Branche oder von Dürre betroffene Landwirte unterstützen.

80 Millionen Euro aus dem 500-Millionen-Paket sollen nicht

direkt an Landwirte fließen, sondern zum Beispiel in Programme zur Absatzförderung.

Die rund 80 000 Milchbauern in Deutschland kämpfen damit, dass der Milchpreis in den vergangenen Monaten von rund 40 Cent pro Kilo Rohmilch auf unter 30 Cent gesunken ist. Der Preisverfall ist Folge eines Überangebots von Milch, da Russland we-

gen der Ukraine-Krise ein Einfuhrverbot für europäische Agrarprodukte verhängt hat, die Nachfrage aus



China gesunken ist und die EU-Milchquote im Frühjahr abgeschafft wurde. Schweinefleisch aus Europa führt Russland schon länger nicht ein.

Die EU-Agrarminister diskutieren über Details der Pläne, die noch grünes Licht der EU-Staaten benötigen. Dies gilt nach Angaben aus EU-Kreisen als Routine und soll innerhalb der nächsten Wochen erteilt werden. Die Zusammenkunft wurde von protestierenden Bauern aus Belgien begleitet. Das Tagungsgebäude wurde nach Polizeiangaben von Hunderten Polizisten geschützt. (dpa)

So steht es um die Milchkuhe: Ihre Milch bringt laut Bauern zu wenig Geld.

Dieses Zerlegung / Na & Jidluu 16. 9. 15